

Einbrecher werden immer dreister – höchste Zeit, ihnen einen Riegel vorzuschieben

Merkblatt zur Schadenverhütung

Einbruchsdelikte, insbesondere in Wohnungen und Eigenheimen, stehen seit Jahren an der Spitze der Kriminalitätsstatistik.

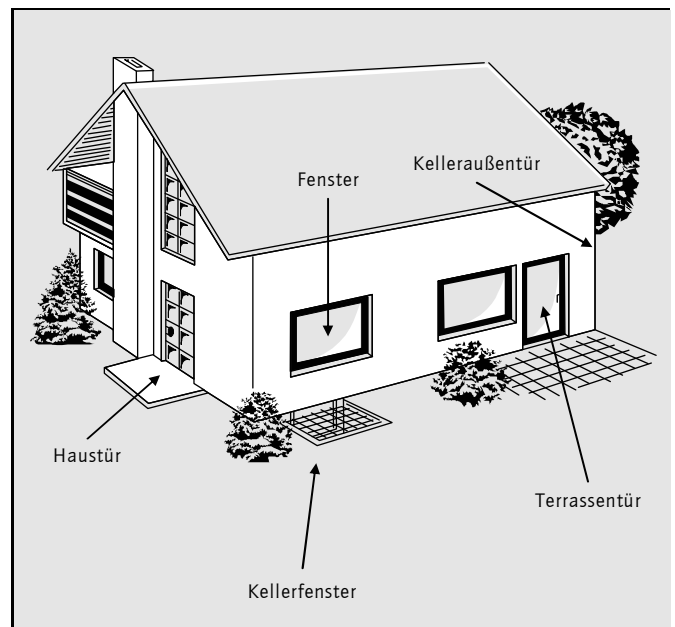
Die Täter brechen nicht nur nachts in Wohnungen und Häuser ein, wie man gemeinhin vermutet, sondern auch am helllichten Tage. Im Wohnungsbereich überwiegt der Tageseinbruch bei weitem den Einbruch bei Nacht.

Unzureichend gesicherte Fenster, Balkon- und Außentüren ziehen Gelegenheitstäter an und bieten ihnen immer wieder einfache Einstiegsmöglichkeiten.

Wer sich schützen und den Tätern das Handwerk legen will, muss diese Schwachstellen beseitigen. Wie Sie sich mit einfachen und preiswerten Mitteln wirksam schützen können, darüber informiert Sie dieses Merkblatt. Nutzen Sie die aus Erfahrung gewonnenen Ratschläge! Denken Sie auch an den erhöhten Personenschutz, der mit einer verbesserten Gebäudesicherung verbunden ist.

Sollten Sie über besonders gefährdete Objekte verfügen – sei es im privaten oder gewerblichen Bereich – werden wir Sie gerne weitergehend beraten.

Besonders zu schützende Schwachstellen



Eingangstüren

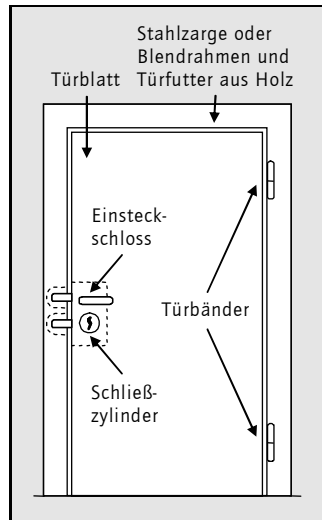
Einbrecher gehen den Weg des geringsten Widerstandes; vielfach führt er durch eine der Eingangstüren. Denn eine mit Mängeln oder Konstruktionsfehlern behaftete Tür lässt sich auch ohne Schlüssel in Minutenschnelle öffnen.

Einbruchhemmende Normtüren

Der Widerstandswert bestehender Türen kann mit zusätzlichen Schlössern und Riegeln zwar wesentlich verbessert werden, optimalen Schutz bieten jedoch geprüfte einbruchhemmende Türen. Bei diesen Normtüren sind alle Teile, also die Schlösser, Riegel, Beschläge und das Türblatt aufeinander abgestimmt.

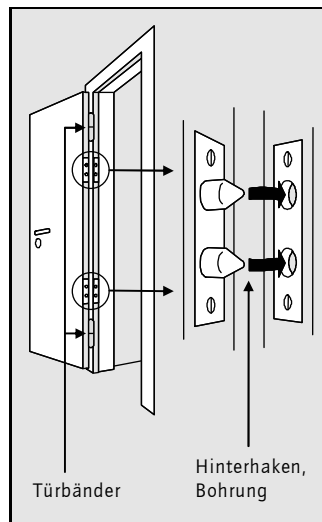
Türblatt

Ein Türblatt aus Holz sollte solide gefertigt sein, zumindest aus einer Tischler- oder Spanplatte. Eventuell vorhandene Glaseinsätze müssen engmaschig und stabil vergittert sein. Brandschutztüren aus Stahlblech bieten zum Beispiel an Keller- oder Kellereingängen guten Schutz, wenn sie zusätzlich gesichert werden.



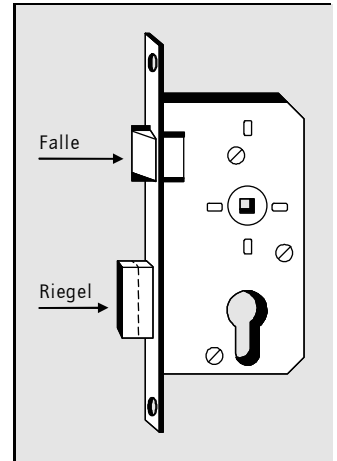
Türbänder

Die Türbänder (Scharniere) müssen innen liegen. Ist dies nicht möglich, sollten Hinterhaken oder Türaushebesicherungen vorhanden sein. Sind die Türbänder nur jeweils an einer einzigen Stelle mit der Tür verschraubt (Einbohrbänder), ist ebenfalls eine Sicherung durch Hinterhaken erforderlich. Hinterhaken oder Türaushebesicherungen schützen die Tür gegen Ausheben und gewaltsames Öffnen an der Bänderseite.



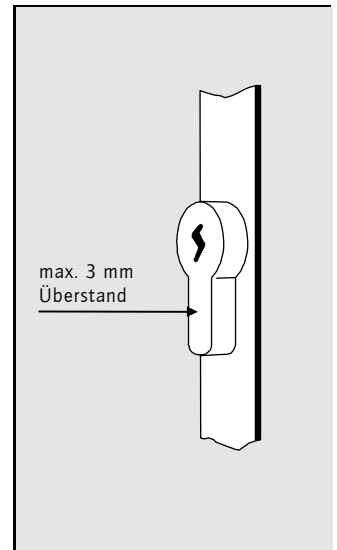
Einsteckschloss

Das ins Türblatt eingelassene Einsteckschloss sollte ein zweitouriges Riegelschloss oder ein Schwenriegelschloss sein, einen massiven, gehärteten Riegel besitzen und mindestens 30 mm ausschließen. Der Schlosskasten sollte allseitig geschlossen sein, damit Fremdkörper die Betätigung nicht behindern können und die Schließmechanik gegen Angriffe geschützt ist.



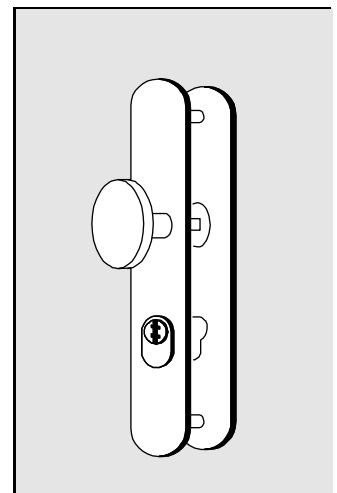
Schließzylinder

Der Schließzylinder darf nicht nach außen vorstehen, da er dann abgebrochen oder abgedreht werden kann. Deshalb muss er bündig mit dem Türblatt angebracht oder von einem – von innen stabil verschraubten – Beschlag umgeben sein. Bei höherwertigem Hausrat oder bei gefährdeten Wohnungen sollte ein VdS- anerkannter Schließzylinder der Klasse B eingesetzt werden, der den verschiedensten Angriffsmethoden erfolgreich trotzt.



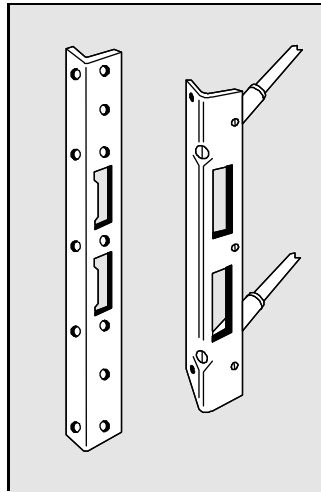
Beschläge

Der Schutzbeschlag wird als Rosette oder Sicherheitslangschild geliefert; in jedem Fall sollte er einen Anbohr- und Kernziehschutz aus gehärtetem Stahl aufweisen und von außen nicht abschraubbar sein.



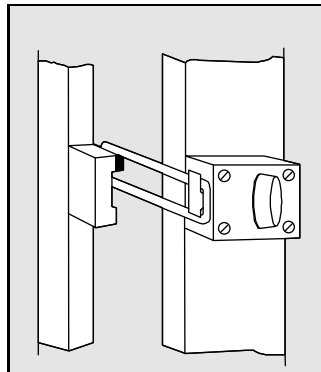
Schließblech

Das Schließblech ist oft die schwächste Stelle der Tür. Schon bei geringen Belastungen reißen die schwachen Schrauben aus der Zarge, das Schließblech verbiegt sich, oder aber der Blendrahmen wird vom Türfutter gerissen. Derartige Schließbleche sollten durch Sicherheitsschließbleche (möglichst mit Maueranker) ersetzt werden.



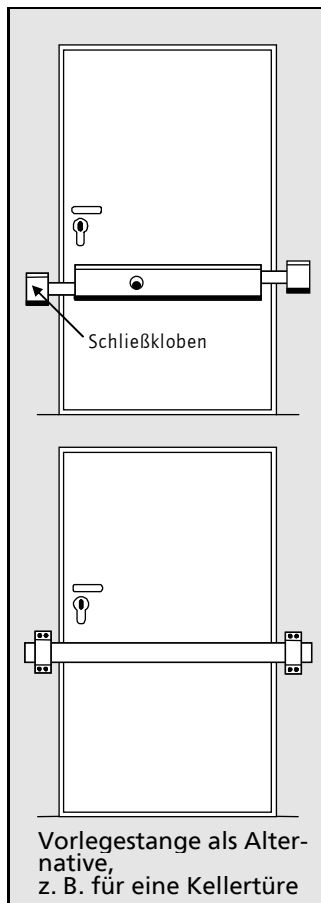
Sperrbügel

Ein Kastenschloss mit Sperrbügel schützt vor unliebsamen Besuchern, denen man selbst die Tür öffnet. Der Sperrbügel gibt den Eingang nur einen Spalt breit frei. Im voll verschlossenen Zustand erfüllen derartige Schlösser die Funktion eines Zweitschlusses und erschweren das Aufhebeln der Türe.



Querriegelschloss

Mit einem Querriegelschloss können schwache Wohnungszugangstüren oder Neben- und Kellertüren auf der Schloss- und Bandseite gleichzeitig optimal gesichert werden. Wesentlich ist hierbei eine gute Verankerung der Schließkloben mit Schwerlastdübeln.



Fenster-, Balkon- und Terrassentüren

Leicht erreichbare Fenster-, Balkon- und Terrassentüren ermöglichen Einbrechern einen einfachen Einstieg. Die Täter hebeln die Fenster meist nur auf, ohne die Verglasung zu zerstören. Daher ist eine Sicherung an der Schloss- und Bänderseite wichtiger als der Einsatz einbruchhemmender Gläser.

Einbruchhemmende Fenster

Optimalen Schutz bieten einbruchhemmende Norm-Fenster, die bei Neubauten unbedingt vorgesehen werden sollten.

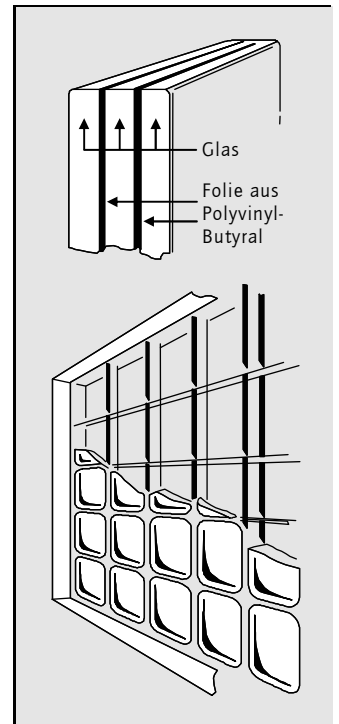
Verglasung

Herkömmliches Glas ist rasch zerschlagen. Einbruchhemmendes Glas für den Privatbereich wird vom VdS (Verband der Schadenversicherer) in den Sicherheitsstufen EH01 und EH02 geprüft und anerkannt. Diese Verglasung bietet im Verbund mit entsprechend stabilen Fensterrahmen einen optimalen Personen- und Sachwertschutz.

Weitere Vorteile:

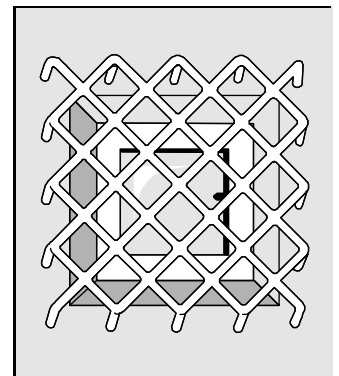
- kein Gefängnisefekt
- keine Behinderung der Fluchtwege im Brandfalle

Gemauerte Glasbausteine mit einer Armierung in den Fugen bieten ebenfalls einen gewissen Schutz.



Vergitterung

Fenster können durch stabile Gitter aus Vierkant- oder Rundstäben geschützt werden. Allerdings muss das Gitterwerk engmaschig sein, die Stäbe sind an den Kreuzungspunkten zu verschweißen und die Stäben sollten gespreizt und tief im Mauerwerk verankert werden.

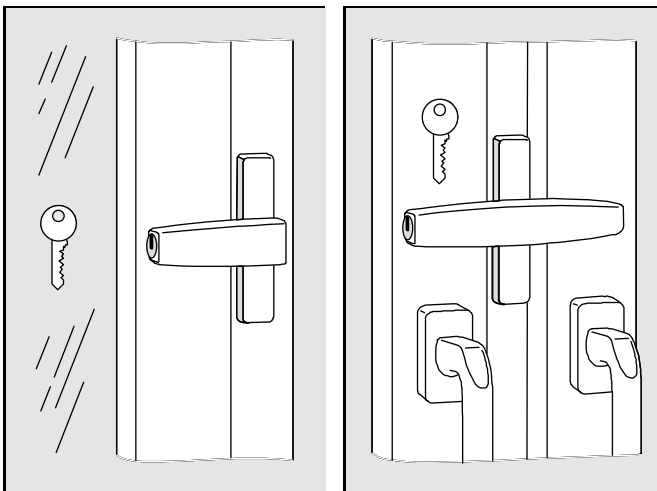
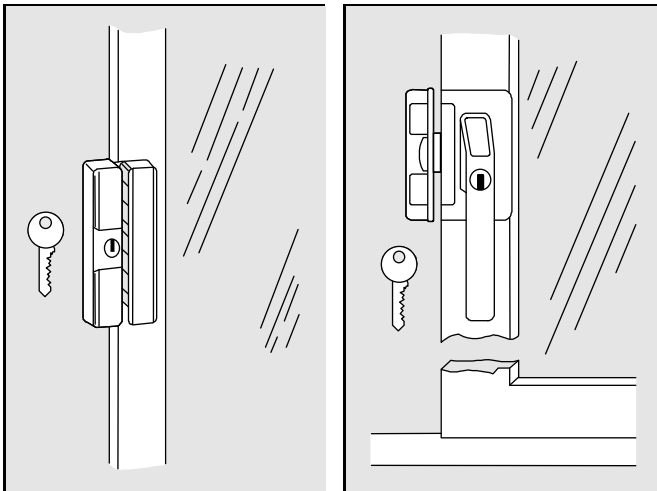


HDI Direkt Versicherung AG

Riethorst 2
30659 Hannover
Telefon +49 511 645-0
www.hdi.de

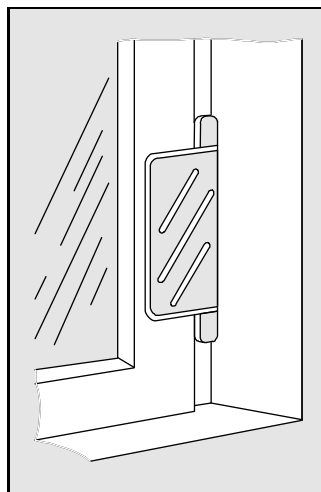
Verriegelung

Fenster, Oberlichter, Balkon- und Terrassentüren werden wesentlich einbruchssicherer, wenn sie mit abschließbaren Verriegelungen ausgestattet sind. Dabei sollte nicht nur der Fenstergriff arretiert, sondern das Fenster zusätzlich verriegelt werden; denn meist hebeln die Einbrecher das Fenster nur auf.



Bandseitensicherung

Für eine wirksame Sicherung von Fenstern sind diese sowohl an der Band- als auch an der Verschlussseite mit mindestens je einer Zusatzsicherung auszurüsten. Für die Bandseite werden zur Nachrüstung Geräte empfohlen, die generell nicht bedient werden müssen. Eine einfache Bedienung ist ggf. erforderlich, wenn das Fenster gekippt werden soll.

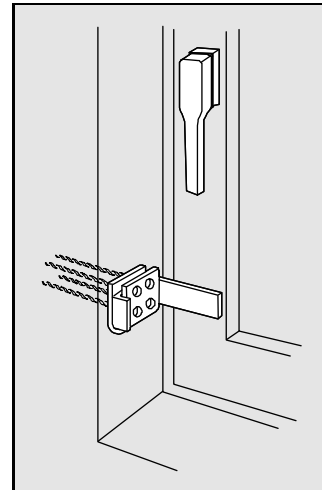


Montagehinweis:

Fenster- oder Fenstertürschlösser, Fensterriegel oder Bandseitensicherungen können einen Einbruch nur verhindern, wenn sie hochbelastbar verankert werden. Bei Fenstern mit Hohlkammerprofilen sollte eine Befestigung mit einer Siebhülse mit Gewindebolzen erfolgen. Die Siebhülse wird mit einem Injektionsmörtel ausgespritzt, so dass eine hoch reißfeste Verankerung entsteht.

Mauerkralen

Mauerkralen werden in die Mauerlaibung oder in die Wandfläche so eingelassen, dass im Bedarfsfall ein Riegel eingelegt werden kann, der ein gewaltsames Öffnen oder Aufhebeln des Fensters verhindert. Sie bieten einen recht hohen Widerstandswert und sind problemlos zu montieren. Lieferbar sind diese Mauerkralen in verschiedenen Ausführungen für jede mögliche Fensterlaibung.

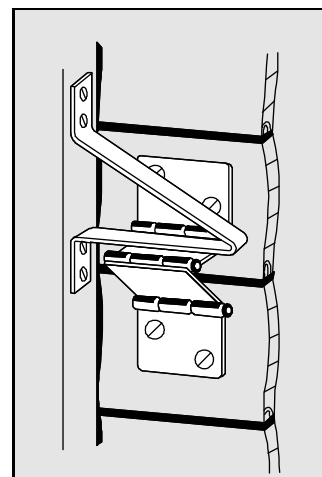


Schiebetüren

Schiebetüren an Terrassen oder Balkonen können preiswert durch Vierkanthölzer gesichert werden, die in die Führungsschienen (Laufrolle) der Tür gelegt werden.

Rollläden

Fest geschlossene Rollläden verwehren zwar dem Tageslicht den Zutritt – nicht aber den Einbrechern. Denn ungesicherte Rollläden lassen sich ohne Schwierigkeiten hochschieben oder breite Rollläden können nach außen aufgebogen werden. Kunststoff oder Leichtmetallrollläden bieten generell einen geringeren Einbruchschutz als Holz- oder Stahlrollläden. Sofern keine speziell einbruchhemmenden Ausführungen eingesetzt werden, kann nachträglich lediglich mit Sicherungsstiften eine gewisse Erschwernis erzielt werden. Während einer längeren Abwesenheit, z. B. in der Urlaubszeit, sollten Nachbarn oder Bekannte täglich die Rollläden hochziehen, damit nicht erkennbar ist, dass das Haus unbewohnt ist.

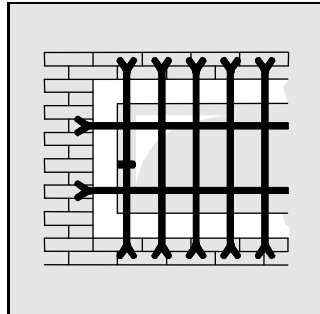


Kellerfenster

Tief und zuweilen auch verborgen angebrachte Kellerfenster sind für Einbrecher hochwillkommene Einstiegsmöglichkeiten.

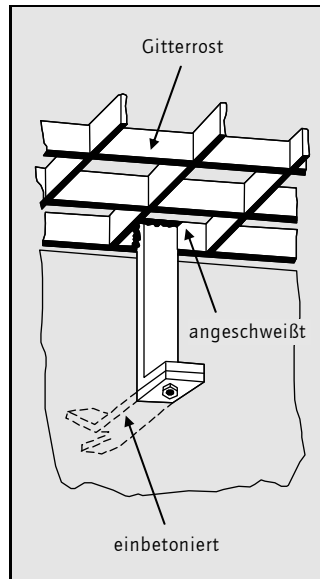
Vergitterung

Den sichersten Schutz bietet auch hier eine gut verankerte massive Vergitterung.

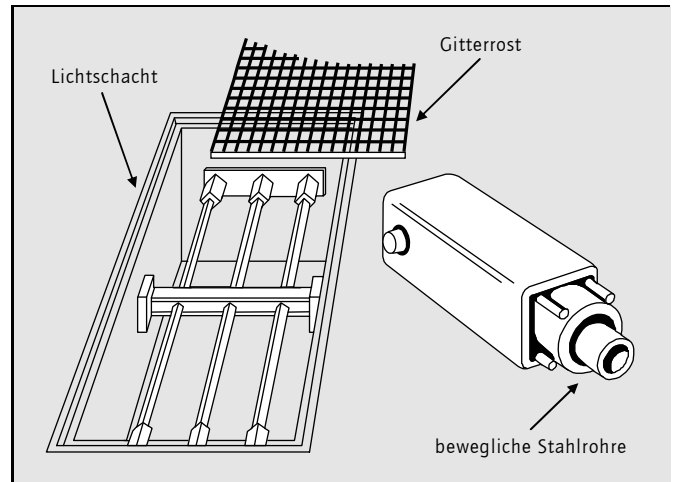


Lichtschacht

Gitterroste auf den Lichtschächten von Kellerfenstern lassen sich mühelos herausheben, wenn sie nicht gesichert sind. Mit einem stabilen Flacheisen, das mit dem Rost verschweißt und möglichst tief im Schacht mit einem zweiten, im Beton verankerten, Flacheisen verbunden ist, lässt sich jeder Gitterrost sichern. Soll der Schacht zu Reinigungsarbeiten zugänglich bleiben, werden die beiden Flacheisen mit einem Vorhanschloss statt mit Bolzen und Mutter verbunden.



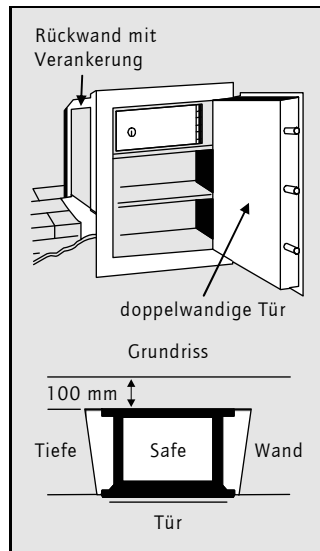
Sicherheitsgitter – montiert in Lichtschächten – erschweren unerlaubte Eindringversuche und bieten eine wirkungsvolle Einbruchsicherung! Das Sicherheitssystem ist einfach zu montieren und für den nachträglichen Einbau besonders geeignet. Ein Durchsägen bzw. -schneiden wird durch eingelegte bewegliche Stahlrohre bzw. -stangen erheblich erschwert.



Zusätzliche Sicherungsmaßnahmen

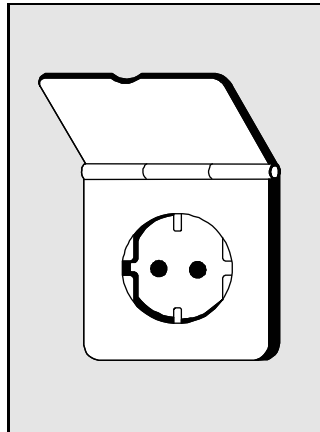
Eingemauerter Stahlwandschrank

Für im Haushalt aufbewahrten Schmuck, Münzen, Dokumente und anderes empfehlen wir den Einbau eines Stahlwandschranks mit doppelwandiger Tür, der aber verdeckt zu montieren ist, damit er Einbrechern nicht sofort auffällt. Versteckvorschlag: hinter einem Schrank, dessen Rückwand beiseite zu schieben ist. Empfohlen wird ein VdS-geprüfter Einbau-Wertschutzschrank mit Sicherheitsgrad I oder II.



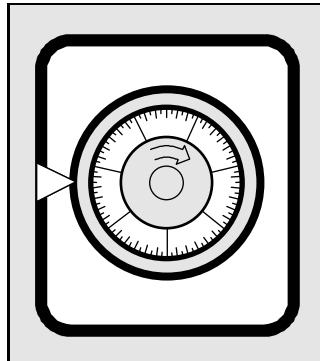
Außensteckdosen

Nicht gesicherte Steckdosen auf Terrassen und Balkonen erleichtern Einbrechern die Arbeit. Deshalb sollte die Stromzufuhr zu den Außensteckdosen durch einen allpoligen Innenschalter unterbrochen werden können.



Steckdosenschaltuhr

Über eine Steckdosenschaltuhr sollte während der Abwesenheit der Bewohner abends ein Licht ein- und ausgeschaltet werden, damit das Haus bewohnt erscheint.



Beleuchtung

Einbrecher scheuen das Licht. Daher ist eine gute Außenbeleuchtung eine wirksame Abschreckung. Über einfache Bewegungsmelder kann man bei Dunkelheit auch die Außenbeleuchtung so steuern, dass das Licht nur angeschaltet wird, wenn sich eine Person dem Haus nähert.



Telefon

Telefonleitungen sollten nicht an der Hausfassade verlegt sein, sondern unterirdisch durch den Keller ins Haus geführt werden. Da das Telefon oft die einzige Möglichkeit ist, Hilfe herbeizurufen, sollte ein Telefonapparat auch neben dem Bett installiert sein.

Leitern

Stellen Sie Leitern oder andere Hilfsmittel, mit denen Einbrecher leicht in Ihr Haus einsteigen können, hinter verschlossenen Türen ab, oder ketten Sie diese an.

Katalogisierung von Wertgegenständen

Notieren Sie von Wertgegenständen die Fabriknummern oder besondere Kenn- bzw. Markenzeichen. Von Teppichen, Antiquitäten u. ä. lassen Sie am besten Fotos anfertigen und bewahren diese zusammen mit den Rechnungen oder Gutachten auf. Markieren Sie Ihre Teppiche mit einem Spezialstift (Personalausweis-Nr.), dessen Schrift jedoch nur unter UV-Licht sichtbar wird. Bei Diebstahl erleichtern diese Maßnahmen die polizeilichen Ermittlungen und die Wiederbeschaffung der gestohlenen Wertgegenstände.

Übrigens: Die besten Sicherungsvorkehrungen nutzen nichts, wenn sie nicht ordnungsgemäß bedient werden.

- Fenster müssen geschlossen und verriegelt werden.
- Außentüren dürfen nicht nur zugezogen, sondern sie müssen auch abgeschlossen werden.

HDI Direkt Versicherung AG
Riethorst 2
30659 Hannover
Telefon +49 511 645-0
www.hdi.de

Einbruchmeldeanlagen (EMA)

Wenn Einbrechern genügend Zeit zur Verfügung steht, sind nahezu alle mechanischen Sicherungen mit geeignetem Werkzeug zu überwinden.

Als wirksamste Ergänzung aller mechanischen Vorkehrungen haben sich Einbruchmeldeanlagen erwiesen.

Im Idealfall meldet die Anlage schon den Beginn eines Einbruchs, während die mechanischen Sicherungen dem gewaltsamen Eindringen so lange Stand halten, bis Hilfe eingetroffen ist.

Die Außenhautüberwachung umfasst sämtliche Türen und Fenster eines Gebäudes. Bei einer Fallen- oder Schwerpunktüberwachung werden alle Bewegungen innerhalb der überwachten Räume gemeldet. Die Meldung äußert sich als örtlich vernehmbares Sirenengeheul mit gleichzeitigem Lichtsignal durch eine Blinkleuchte, das Anlieger und Passanten alarmiert und den Täter verunsichert. Zusätzlich muss der Alarm automatisch an ein Wach- und Sicherheitsunternehmen weitergeleitet werden.

Einbruchmeldeanlagen werden vom Verband der Schadenversicherer e. V. (VdS) in einem dreistufigen System klassifiziert. Bei weniger hohen Versicherungssummen bzw. ausgewiesenen Wertsachen ist eine Einbruchmeldeanlage der Klasse A ausreichend, bei höheren Versicherungssummen (> 250.000 €) wird eine Klasse B Anlage erforderlich, die eine wesentlich größere Sabotagesicherheit bietet.

Sollen vorrangig Personen geschützt werden, so ist nicht nur der mechanische Widerstandswert des Hauses zu erhöhen, sondern die Einbruchmeldeanlage muss die Außenhaut des Gebäudes überwachen. Dieses Konzept bietet sowohl für die Bewohner als auch für die Wertsachen den besten Schutz.

Wird lediglich ein guter Sachwertschutz gefordert, so ist eine Einbruchmeldeanlage ausreichend, die die Räume mit der höchsten Wertkonzentration schwerpunktmäßig bzw. die zentralen Durchgänge fallenmäßig mit Bewegungsmeldern überwacht.

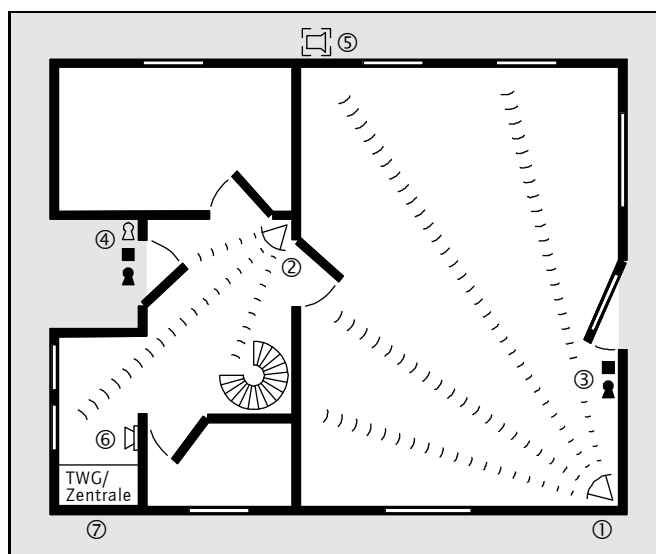
Die Installation der Einbruchmeldeanlage erfordert einige Erfahrungen und Kenntnisse, damit die Anlage auch im täglichen Gebrauch zufriedenstellend arbeitet und nicht ständig grundlos Bewohner und Nachbarn verunsichert. Daher muss die Errichterfirma vom VdS. anerkannt sein und über die ordnungsgemäße Installation ein VdS-Installationsattest ausstellen.

Erfolgt die Installation einer Einbruchmeldeanlage im Rahmen eines Neubaus oder einer Wohnungsrenovierung, sollte in jedem Fall einer verkabelten Anlage der Vorzug gegeben werden.

In vielen Fällen muss aber die Einbruchmeldeanlage nachträglich installiert werden und damit wird die Leitungsverlegung problematisch. Für diese Fälle stehen heute VdS- anerkannte Funkalarmanlagen zur Verfügung. Bei diesen Anlagen stehen alle Geräte über Funk mit der Einbruchmelderzentrale in Kontakt. Da diese „freizugänglichen“ Übertragungswege durch Dritte vorsätzlich oder zufällig leicht beeinträchtigt werden können, sind bei diesen Funkanlagen besondere Sicherheitsvorkehrungen wie Mehrkanal- und Mehrbandübertragung zu beachten.

Keinesfalls darf bei diesen Systemen auf eine zwangsläufige Scharfschaltung verzichtet werden, z. B. zu Gunsten einer zeitverzögerten. Anderenfalls sind viele Falschmeldungen mit all den Umständen und Kosten vorprogrammiert und einfache Überwindungsmethoden möglich. Bei VdS- anerkannten Anlagen sind diese Aspekte generell berücksichtigt.

Grob skizziert sieht das Minimalkonzept einer Einbruchmeldeanlage wie folgt aus:



- ① Bewegungsmelder im Wohnzimmer als Schwerpunktmelder
- ② Bewegungsmelder im Flur als Fallenmelder
- ③ Magnet- und Riegelkontakte in den ins Freie führenden Türen
- ④ Schalteinrichtung in der Haustüre zur Scharfschaltung der Einbruchmeldeanlage
- ⑤ Sirene und Blinkleuchte
- ⑥ Sirene zur lauten Alarmierung im Sicherungsbereich
- ⑦ Telefonwählgerät zur Alarmierung eines Wach- und Sicherheitsunternehmens. Die Einbruchmeldezentrale und das Wahlgerät sollten im Sicherungsbereich verdeckt montiert sein. Notstromversorgung für 60 bzw. 12 Stunden (A-Anlage).

Alle eingesetzten Geräte müssen vom VdS anerkannt und einem System zugeordnet sein.

HDI Direkt Versicherung AG

Riethorst 2
30659 Hannover
Telefon +49 511 645-0
www.hdi.de